

*Cemus, Petronilla, in Zusammenarbeit mit Cemus, Richard, SJ (Hg.): Bohemia Jesuitica 1556-2006. Hg. im Auftrag der Katholisch-theologischen Fakultät der Karls-Universität Prag und der Böhmisches Provinz der Gesellschaft Jesu. 2 Bde.*

Nakladatelství Karolinum, Praha 2010, 1512 S., 1 CD-Rom (Vertrieb für die deutschsprachigen Länder: Echter Verlag Würzburg), ISBN 978-3-429-03268-5.

Zum 450. Jahrestag der Ankunft der Jesuiten in Böhmen und zugleich zum 450. Todestag des Ordensgründers Ignatius von Loyola veranstalteten die Katholisch-theologische Fakultät der Karls-Universität und die Böhmisches Provinz der Gesellschaft Jesu 2006 eine große internationale und multidisziplinäre wissenschaftliche Konferenz. In den beiden nun vorliegenden Bänden werden die Beiträge dieser Veranstaltung dokumentiert. Die Tagung und die Publikation kann man ohne weiteres als Meilensteine in der tschechischen Historiografie bezeichnen, stand doch die Geschichtsschreibung und Beurteilung der katholischen Kirche und ihrer Orden im 17./18. Jahrhundert traditionell bis vor kurzem noch unter dem Vorbehalt des Temno-Mythos, auch mit der Folge entsprechenden Desinteresses. Und dabei galt als einer der Hauptakteure religiös-nationaler Unterdrückung bekanntlich der Jesuitenorden. In dieser ideologisch verfestigten Bewertung konnte die Perspektive der Europäisierung und des Kulturtransfers gerade durch die neuen Orden und Klöster in den böhmischen Ländern – außer bei Josef Pekař – nicht in den Blick kommen. Auf diese Vorbelastung spielen auch die Geleitworte des Universitätsrektors und des Generaloberen der Jesuiten an. Aber die Sicht auf die Barockzeit und -kultur ist inzwischen entkrampft und das Interesse an ihr in der tschechischen Geschichtswissenschaft gewachsen.

Vor allem aufgrund der erwähnten problematischen historiografischen Situation erscheint es sinnvoll, dass sich die Konferenz weitgehend auf die Frühneuzeit konzentrierte; insofern ist der Titel der Publikation etwas irreführend. Im wesentlichen geht es zwar vor allem um die böhmische Jesuitenprovinz, somit einschließlich Mährens und Schlesiens. Viele Beiträge greifen aber auch darüber hinaus auf das übrige Ostmitteleuropa oder auf gesamteuropäische Entwicklungen. Die über hun-

dert Autoren sind internationale Spezialisten ihrer Themen (darunter über die Hälfte Tschechen), so dass man hier den Forschungsstand in den verschiedensten Gebieten der frühneuzeitlichen Kulturgeschichte zur böhmischen Jesuitenprovinz und darüber hinaus zusammengefasst findet. In keinem Fall ist dabei irgendeine apologetische oder verklärende Tendenz zu erkennen. Im Gegenteil fallen vielfach der kritische Zugang und die Herausarbeitung von Gegensätzen und Unterschieden auf.

Die Publikation gliedert sich in zehn Kapitel, die jeweils eine Disziplin der Gelehrsamkeit oder des Wirkens der Jesuiten betreffen. Jedem Kapitel ist eine ausführliche, immer sehr instruktive Einführung in Tschechisch und Deutsch vorangestellt. Die einzelnen Beiträge in Tschechisch, Deutsch oder Englisch werden jeweils in Deutsch oder Tschechisch kurz resümiert.

Dem Anlass des 450. Todestages des Ordensgründers entsprechend gilt das erste Kapitel der Spiritualität des Ignatius und den Impulsen, die vor allem von seinen „Geistlichen Übungen“ (Exerzitien) bis in die Gegenwart ausgehen. Das zweite Kapitel behandelt die frühneuzeitliche Geschichte der Jesuiten in den böhmischen Ländern, darunter die Instruktion des Ignatius für das Prager Kolleg, die Rolle des Petrus Canisius in der Konfrontation mit Hussitismus und Luthertum, die problematische Position des kaiserlichen Ratgebers Lamormaini für die Rekatholisierung, den Wandel der politischen Stellung der Jesuiten in Böhmen in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts, schließlich die interessante Entwicklung der Stereotype protestantischer Jesuitenkritik, die sich nach der Aufhebung des Ordens (1773) zu einem Konglomerat widersprüchlicher Verschwörungstheorien steigerte. Das dritte Kapitel zum Bildungswesen konzentriert sich im Wesentlichen auf die Gründung der Universitäten der Jesuiten und behandelt auch den Prager Konflikt mit Kardinal Harrach. Im vierten Kapitel zu Seelsorge und Mission mit einer guten Einleitung von Michael Sievernich zu deren Grundprinzipien und -methoden liegt ein besonderer Schwerpunkt auf der Förderung der Heiligen- und Marienverehrung. Die Entwicklung der Jesuitenphilosophie in der böhmischen Provinz, Thema des fünften Kapitels, wird in ihren Schwerpunkten und Wandlungen dargestellt, zunächst von den Anfängen der Neoscholastik bis zur Rezeption des Francisco Suárez, sodann in der beherrschenden Position des in Prag wirkenden Rodrigo de Arriaga und schließlich in der ganz unterschiedlichen Position zur Philosophie der Aufklärung (Wolff, Kant). Im sechsten Kapitel zu Mathematik und Naturwissenschaften in Prag und Olmütz stellt Josef Smolka in einer sehr guten, kritischen Einführung die gegensätzlichen Positionen der Jesuiten in diesen Disziplinen dar. Da die böhmischen Jesuiten sich kaum mit den experimentellen Naturwissenschaften beschäftigten, gelten die meisten Beiträge der Mathematik – außer einer Prager Korrespondenz mit Athanasius Kircher SJ und der Rezeption einer Newton integrierenden Naturphilosophie des Ruggiero Giuseppe Boskovich SJ. Literatur und Rhetorik, das Thema des siebten Kapitels und in Entwicklung und Schwerpunkten von Martin Svatoš einleitend sehr instruktiv dargestellt, standen im Dienst der religiös-moralischen Erziehung an Universitäten und Schulen. So stellen die Beiträge u. a. unterschiedliche Gattungen von Erbauungsliteratur sowie Predigten und Herrscherlob vor. Im achten Kapitel zum Jesuitentheater folgen der profilierten historischen und systematischen Einführung von Kateřina Bobková-Valentová und Magdaléna Jacková Bei-

träge u. a. zur Forschungsgeschichte, zu den Anfängen des Theaters in Prag und zum Theater bei Kanonisationen und Kaiserbesuchen sowie zum Schultheater. Das umfangreiche neunte Kapitel zur Musikpflege der Jesuiten thematisiert vor allem die geistlichen und weltlichen Anlässe der musikalischen Aufführungen, aber auch Gattungen wie Oratorien und das volkssprachliche Kirchenlied, das durch die Jesuiten große Bedeutung erlangte. Noch umfangreicher ist das letzte Kapitel zu Architektur und Kunst. Mehrere Beiträge widmen sich hier der Frage des Jesuitenstils in der Architektur. Die Bedeutung der St. Niklaskirche auf der Prager Kleinseite, auch für nachfolgende Kirchenbauten der böhmischen Länder, und ihre konzeptionellen Bezüge werden gebührend hervorgehoben. Weitere Beiträge gelten u. a. der Malerei in Jesuitenkirchen, der Emblematik und Druckgraphik sowie den Feiern der Heiligsprechung des Ignatius 1622 gleichsam als Gesamtkunstwerk aus ephemerer Architektur, szenischen Darstellungen und Musik.

Nach einem Epilog der Herausgeber zu Petrus Canisius und zu dem außergewöhnlichen Theologen Kardinal Tomáš Špidlík SJ († 2010) finden sich im Anhang vor allem ein ausführlicher chronologischer Überblick in Tschechisch und Deutsch zur Ordens- und Provinzgeschichte, ein dreisprachiges Ortsnamenverzeichnis und ein Verzeichnis der grundlegenden Quellenliteratur. Die Literatur zu den Kapitelthemen muss man allerdings den Fußnoten der Beiträge entnehmen. Die zahlreichen Abbildungen sind im Text nur schwarz-weiß abgedruckt, eine beiliegende CD gibt sie jedoch zusätzlich in Farbe wieder.

Die thematisch beeindruckend breite Konferenzpublikation zeigt insgesamt in allen Teilen ein hohes wissenschaftliches Reflexionsniveau und orientiert den Leser nicht nur über den aktuellen Diskussionsstand, sondern regt auch immer wieder mit gezielten kritischen Fragen, Thesen oder Benennung der Defizite zur weiteren Forschung an. Dies betrifft nicht nur die frühneuzeitliche böhmische und allgemeine Ordens- und Kirchengeschichte, sondern insbesondere auch die Wissenschafts-, Bildungs-, Literatur-, Musik- und Kunstgeschichte. Die Impulse der Beiträge könnten die kulturwissenschaftliche Forschung zur Frühneuzeit der böhmischen Länder weiter beleben. Mögen sie aufgegriffen werden.